

Kriege für immer aus dem Leben der Menschheit zu verbannen. Daß die politische, moralische, ökonomische und militärische Überlegenheit des sozialistischen Lagers täglich wächst, dazu tragen wir mit unserer Hände Arbeit entscheidend bei. Diese Probleme spielen in den Diskussionen noch immer eine große Rolle.

Genosse K o s l o w , Mitglied des Präsidiums der KPdSU, befaßte sich in der Festansprache zum 43. Jahrestag des Roten Oktober eingehend mit der Bedeutung unserer Arbeit für die Erhaltung des Friedens: „In ihrem Kampf um den Frieden erinnert sich unsere Partei auch gut an den Hinweis W. I. Lenins, daß der siegreiche Sozialismus seinen Haupteinfluß auf die Geschicke der Menschheit durch seine Erfolge auf wirtschaftlichem Gebiet ausübt. Diese Erfolge kann man aber nur unter friedlichen Bedingungen vermehren. In friedlichen, wirtschaftlichen Wettbewerb mit dem Kapitalismus wird der Sozialismus zweifellos den entscheidenden wirtschaftlichen Sieg davontragen und den Völkern seiner Länder einen höheren Lebensstandard als jetzt sichern. Dies wird in noch größerem Maße als jetzt die Überlegenheit unseres gesellschaftlichen Systems demonstrieren und den Völkern der ganzen Welt als ein mächtiges anfeuerndes Beispiel in ihrem Kampf gegen den Kapitalismus, für den Sozialismus dienen.“

Die Stahlschlacht ist darum nicht schlechthin ein Kampf um mehr und besseren Stahl, sondern sie hilft, das Tempo unseres sozialistischen Aufbaus zu beschleunigen. Darum geht es bei uns in der politischen Massenarbeit um ein Problem: Warum und wieso hilft die Stahlschlacht, die Republik zu stärken und den Frieden zu festigen und zu erhalten? Es muß allen Stahlwerkern klar sein, daß jede Tonne Stahl die Waage zugunsten des sozialistischen Lagers senken hilft. Die Stahlwerker müssen restlos davon überzeugt sein, daß ihre Schöpferkraft und Initiative, die zur ständig steigenden Produktion führen, gleichzeitig dem sozialistischen Lager eine immer größer werdende ökonomische, politische und moralische Überlegenheit über das kapitalistische verleihen.

^ Indem sich unsere Genossen in den Parteigruppen über diese Fragen klarwerden, schaffen sie sich gleichzeitig die Voraussetzung für eine gute Überzeugungsarbeit in der Brigade.

Beispielhaft ist die sozialistische Brigade „10. Jahrestag“. Sie war es, die dem Vorsitzenden des Staatsrates, Genossen Walter Ulbricht, einen Brief schrieb. Vorausgegangen waren diesem Schreiben Aussprachen in der Parteigruppe der Brigade. In diesem Dokument schreibt die Brigade: „Unsere Deutsche Demokratische Republik wird von Tag zu Tag stärker, weil sich alle friedliebenden Menschen immer enger um unseren Staat der Arbeiter und Bauern scharen. Der Imperialismus in Westdeutschland wird sich an dieser gewaltigen Festung des Friedens den Kopf einrennen, ohne sie zu erschüttern ... Zur erfolgreichen Weiterführung der Stahlschlacht lautet unsere Verpflichtung:

- a) Die Stahlschlacht bis 1961 weiterzuführen.
- b) Die Ofenhaltbarkeit zu verlängern, um den Ausnutzungsgrad bei Ofenreisen von 600 auf 660 Chargen und bei Gewölben von 200 auf 220 Chargen zu erhöhen,
- c) Den innerbetrieblichen Ausschuß im Schmelz- und Gießbetrieb zu beseitigen.
- d) Die Verbesserungsvorschläge für die Mechanisierung der Gießgrube auszuarbeiten.“

In diesem Brigadekollektiv „10. Jahrestag“ — man kann das auf viele Brigaden unseres Betriebes übertragen — verkörpern sich die Menschen, von denen Walter Ulbricht in der Staatsklärung sagte, daß sie sich bemühen, im täglichen Leben Vorbild zu sein, in denen sich immer stärker die hohen sittlichen und moralischen Eigenschaften von Menschen unserer Gesellschaft entwickeln, die